



verkaufen

Rathschreiber M a m m e l.

C a l w.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er auch dieses Frühjahr wieder mit allen Arten guten Garten-Saamen versehen ist, und empfiehlt sich den werthen Gartenbesitzern zu geneigter Abnahme bestens.  
Klöpfer, Gärtner.

C a l w.

Es ist bis Georgii ein Logis zu vermieten, es besteht in Stube, Stubenkammer, Küche, Dehrnkammer und Platz zu Holz bei  
Geschirrmacher Schöttle  
im Haggäßle.

C a l w.

Samstag den 6. März  
Nachmittags 1 Uhr  
wird in meinem Hause eine Auktion abgehalten, es kommen besonders 1 und 2schläfrige Bettwerke, mehrere Tuchröcke für Konfirmanten und 2 schöne Kinderwägelchen mit Federn und Berdeck dabei vor. Wer etwas dabei zu verkaufen wünscht, wird ersucht, mir solches in Bälde zu überliefern.  
Vorkäufer Beck.

C a l w.

(Zu verkaufen und zu vermieten).  
Eine gebrauchte leichte viersitzig bedeckte Chaise, ein gebrauchtes ein-spänniges Chaischen, ein neues Bernerwägelchen mit einem Tafelsitz, zwei gebrauchte Bernerwägelchen mit oder ohne bedecktem Sitz.  
Heinrich Loy,  
Sattler.

W e i l d e r s t a d t.

(Bienen zu verkaufen).

Ungefähr 12 Stöcke, ebenso einige Lentner reinen selbsterzeugten Aufzucht Honig. Das Nähere ist zu erfragen bei  
Salomon Reble.

C a l w.

Eine Gais, wo die Jungen darunter stehen, sucht zu kaufen  
Thudium.

C a l w.

Mein oberes freundliches Logis ist bis Georgii zu vermieten,  
Joh. Bozenhardt,  
Nothgerber.

\*\*\*\*\*

C a l w.

Musik Verein  
Montag den 1. März  
Abends 7-Uhr  
im badischen Hof.

\*\*\*\*\*

C a l w.

Neuholländische Vollenhänge sind wieder angekommen bei  
Karl Weismann.

C a l w.

Ich habe bis Georgii mein oberes Logis im Zwinger zu vermieten.  
Chr. Widmann,  
am Fruchtmarkt.

C a l w.

Ein oder zwei Zimmer für ledige Herren oder eine kleine Familie sind vermietbar bis Georgii bei  
Gottlob Raschold  
im Bischoff.

H i r s a u.

(Sägen- und Delmühleverkauf).  
Der Unterzeichnete wünscht sein Anwesen, welches schon einmal im Wochenblatt Nro. 13 vom 17. d. M. dem Verkauf ausgesetzt ist, in Bälde an den Mann zu bringen, weil er auf ein anderes Geschäft Aussicht hat, und setzt eine öffentliche Verkaufs-Verhandlung auf den  
8. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus hiemit aus. Liebhaber können übrigens indessen jeden Tag mit mir oder mit Schultheiß Keppler einen vorläufigen Kauf abschließen.  
Den 22. Feb. 1847.

Karl Scheer.

C a l m b a c h.

(Gutsverkauf).  
Der Unterzeichnete ist gesonnen,

Hein von Hirschwirth Bächle in Würzbach erkaufte Gut im Aufstreich zu verkaufen, und ladet die Kaufsliebhaber bis

Montag den 1. März  
ins Wirthshaus zum Hirsch in Würzbach höflichst ein.

Haus und Scheuer sammt Schildwirthschaft,  
Gemüß- und Grasgarten 2 Mrg.,  
Garten beim Haus 4 1/2 Mrg.,  
Acker ober dem Güterweg 11 Mrg.,  
dto. unter dem Weg 10 Mrg.,  
Wald am Acker 3 Mrg.,  
Wiesen bei der Mühle 2 1/2 Brtl.  
Den 19. Feb. 1847.

Christoph Barth,  
Holzhändler.

C a l w.

(Tanzunterricht).

Die Unterzeichnete macht die höfliche Anzeige, daß ihr Tanzunterricht bis Mitte März seinen Anfang nehmen wird, und ladet deshalb lusttragende Herren und Damen höflichst dazu ein.

Auch werde ich einen besonderen Cursus für Kinder von 7 bis 13 Jahren eröffnen, wo besonders darauf gesehen wird, ihnen ein verständiges Benehmen, gerade Haltung und hübschen Gang beizubringen.

Herr Rivinius wird die Güte haben gefällige Anmeldungen zu übernehmen.

Franziska Schweizerbarth  
Privat-Tanzlehrerin aus Stuttgart.

S c h w a r z e n b e r g.

Oberamts Neuenbürg.

(Liegenschaftsverkauf).

Friedrich Ehnis Bürger und Wittwer dahier, ist gesonnen, am  
Mittwoch den 3. März d. J.

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus seine besitzende Liegenschaft an den Meistbietenden zum Verkauf auszusetzen. Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht.

Die Verkaufsgegenstände sind:

1. Gebäude.

Eine zweistöckige Behausung mit einer daran gebauten Scheuer, mitten im Dorf.

## 2. Baum- und Grasgarten.

$\frac{1}{2}$  Brtl. Baum- und Grasgar-  
ten beim Haus.

## 3. Wiesen.

Ungefähr 2 Mrg. die Mistwies  
genannt.

## 4. Baum- und Mäbefeld.

6 Mrg. 1 Brtl. 26 Rth. der  
Hausacker genannt, 1 Mrg.

$\frac{1}{2}$  Brtl. 47 Rth. allda.

## 5. Waldungen.

Ungefähr 6 Mrg. der Hausa-  
ckerwald.

Um die gefällige Bekanntmachung  
werden die Herrn Ortsvorsteher vom  
Unterzeichneten ersucht.

Den 19. Feb. 1847.

Friedrich Ehnis.

G a l w.

(Empfehlung).

Ich habe mich als Glasermeister  
hier niedergelassen und betreibe mein  
Geschäft in dem ehemals Schneider  
(Vorkäufer) Beck'schen Logis; hie-  
bei werde ich mir besonders angele-  
gen seyn lassen, dem mir in mei-  
nem Geschäft zu Theil werdenden  
Zutrauen zu entsprechen, auch wer-  
de ich, bei möglichst schneller Auf-  
wartung um die äußerst billigsten  
Preise arbeiten.

Den 16. Feb. 1847.

Georg Gaiser,  
Glasermeister.

T e i n a c h.

(Bitte um Unterstützung).

Margarethe Katharine Nieger von  
Teinach hat bei dem Brande in Neu-  
weiler als Diensthote im Hause des  
Lammwirth Bertsch daselbst alle ih-  
re Kleider im Werth von 25 fl. ver-  
loren, so daß sie nur rettete, was  
sie anhatte, und in eigenen Klei-  
dern nicht einmal mehr die Kirche  
besuchen kann. Da sie ganz arm  
ist und in ihrem Diensthaufe treu  
und fleißig gedient hat, so erlauben  
wir uns, sie der christlichen Mild-  
thätigkeit zu empfehlen, und sind  
zur Annahme von Gaben bereit.

Den 22. Feb. 1847.

Gemeinschaftliches Amt Teinach,  
Sprenger, Stadtpfarrer, Hu-  
ber, Schultheiß.

Ueber den Kartoffelbau durch  
Saamen.

(Schluß).

3) Ende März oder Anfangs Ap-  
ril wird der Kartoffel-Saamen in  
ein von Pferde-Dünger erwärmtes  
Beet ausgesäet, so daß die Saa-  
menkörner einen Viertelzoll auseinan-  
der zu liegen kommen; hat man  
keine Fenster auf die Beete zu le-  
gen, so kann man sie auch des Nachts  
und bei kaltem Wetter mit Matten  
oder Brettern bedecken, denn die  
jungen Pflanzen sind gegen Frost  
sehr empfindlich.

In Frankreich, wo das Klima  
milder ist, als bei uns, mag diese  
Vorschrift wohl nicht nöthig seyn;  
aber daß die Beete, worin der Saa-  
men gesäet wird, durch Pferde-Dün-  
ger erwärmt werden, ist sehr wich-  
tig, denn der Kartoffel-Saamen keimt  
sehr schwer und verlangt in unserm  
Klima durchaus künstliche Wärme,  
wenn er frühe aufgehen soll; wird  
der Saamen in ein kaltes Beet ge-  
säet, dann liegt er wohl bis Mitte  
Mai, ehe er aufgehet, und dadurch  
wird die Erndte verspätet und ge-  
ringer. Säet man aber den Saa-  
men, so wie ich oben angegeben  
habe, dann hat man schon Mitte  
Mai so große Pflanzen, daß sie  
in's Feld ausgepflanzt werden kön-  
nen. So lange der Saamen nicht  
aufgegangen ist, muß die Erde,  
worn er gesäet, mäßig naß gehal-  
ten werden, und ist der Saamen  
aufgegangen, dann kann er etwas  
stärker begossen werden, wenn es  
nicht regnet.

4) Sind die Kartoffel-Pflanzen  
bis Mitte oder Ende Mai so weit

herangewachsen, daß sie die Höhe  
von 4 Zoll erreicht und sich noch  
keine kleinen Knollen gebildet ha-  
ben, dann werden sie in einen lo-  
ckeren fruchtbareren Boden in einer  
solchen Entfernung von einander ge-  
pflanzt, wie man die Kartoffeln zu  
legen pflegt, und dieß geschieht am  
besten an einem trüben Tag oder  
gleich nach einem Regen.

5) Eine Hauptsache ist es, daß  
man die jungen Pflanzen 2 Zoll  
tiefer pflanzt, als sie im Saamen-  
beet gestanden haben, denn dadurch  
bilden sich nach oben mehr Wurzeln,  
welche die mehrsten und besten Knol-  
len bringen.

6) Kann man die Pflanzen so  
lange im Saamenbeet stehen lassen,  
bis sie 5 — 6 Zoll Höhe erreicht  
haben, und haben sich noch keine  
Knollen gebildet, dann kann man  
sie auch 3 Zoll tiefer pflanzen, als  
sie im Saamenbeet gestanden haben;  
dadurch wird die Wurzelbildung noch  
vermehrt. Aber es bleibt wohl zu  
beachten, daß die jungen Pflanzen,  
so lange sie im Saamenbeet stehen,  
oft untersucht werden müssen, da-  
mit sie nicht Knollen ansetzen, ehe  
sie ins Feld verpflanzt werden, denn  
es werden die Pflanzen sehr ge-  
schwächt, wenn sie ihre Knollen ge-  
bildet haben und dann erst veretzt  
werden.

7) Das Behäufeln der aus Saa-  
men gezogenen Kartoffeln muß frü-  
he und nicht zu stark geschehen:  
denn wenn die Pflanzen bei nicht  
sehr ungünstigem Wetter in's Feld  
verpflanzt sind, dann fangen sie  
bald an, sehr üppig zu wachsen,  
und die ganze Oberfläche des Erd-  
bodens, wo die Pflanzen stehen,

ist mit feinen Wurzeln durchweht; diese werden dann durch spätes und vieles Behäufeln zerstört, dadurch wird die Knollenbildung um 14 Tage bis drei Wochen verspätet und die Erndte wird auch geringer. Noch muß ich bemerken, daß die Kartoffeln in einem nahrhaften, tief umgearbeiteten Sandboden am schönsten gedeihen.

Dieser Mittheilung zufolge ist die Quelle der Krankheit, welche die Kartoffeln im vorigen Jahr getroffen hat, bloß und allein in der Entartung und Schwächung zu finden, welche aus der unnatürlichen Fortpflanzung dieses Gewächses entsprungen sind, und dadurch ist auch augenscheinlich erwiesen, daß die verschiedenen Theorien, welche man über jene Krankheit aufgestellt hat, alles haltbaren Grundes entbehren.

Wenn manche Gelehrte sie von Insekten und Pilzen herleiten, die sie mit bewaffneten Augen in den Kartoffeln wahrnahmen, so sehen sie diesen Umstand für den Grund

des Uebels an, während er doch nur dessen Folge ist.

Ist einmal die hier beschriebene neue Methode, dieß kostbare Wurzelgewächs zu pflanzen, allgemein angenommen, so ist durch dieselbe zugleich jeder Rückkehr des Uebels der Weg abgeschnitten.

Ich würde mich deshalb glücklich schätzen, wenn ich durch die Einführung dieser neuen Methode in meinem Vaterlande etwas dazu beigetragen hätte, diesem wichtigen Kultur-Zweig Vorschub zu leisten.

**Vermuthliches Gedeihen der Kulturpflanzen im Jahr 1847,**

prophezeit von Otto Eisenlohr, Professor in Karlsruhe.

Getraide. Sehr häufig folgt auf ein vorzügliches Weinjahr mit heißem trockenem Sommer ein sehr reiches Fruchtjahr. Im Jahr 1847 ist aber mit besonders großer Wahrscheinlichkeit eine nicht nur vollkom-

mene, sondern eine ungewöhnlich reiche Ernte zu erwarten. Die Winterfrüchte stehen sehr schön, und sind beinahe fortwährend durch tiefen Schnee vor Frost geschützt. Die trockene Witterung im März und April begünstigt die Einsaat der Sommerfrüchte; die abwechselnde, theils feuchte, theils schöne und warme Witterung vom Ende des April bis zum Ende des Juni befördert das Wachsthum und die Blüthe des Getraides, sowie die Ausbildung des Kernes. Durch das darauf folgende trockene und warme Wetter im Juli wird das Reifen und die Ernte der Früchte sehr begünstigt.

Obst. Für die Obstbäume ist die Witterung besonders günstig; die Blüthenzeit wird früh eintreten, und da keine Nachfröste zu befürchten sind, gut vorübergehen. Die Blütenknospen sind sehr ausgebildet, und es lassen alle Obstbäume, hauptsächlich aber das Kernobst eine reiche Ernte hoffen. (Schluß folgt)

**Calw, 23. Feb. 1847. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.**

Fruchtpreise.			
Kornen der Scheffel	—fl.—kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
neuer	29fl.—kr.	28fl. 5kr.	27fl.—kr.
Dinkel	—fl.—kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
neuer	12fl. 6kr.	11fl. 53kr.	11fl. 48kr.
Haber	—fl.—kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
neuer	8fl. 36kr.	8fl. 10kr.	7fl. 40kr.
Roggen das Cri.	2 fl. 54 kr.	2 fl. 50 kr.	
Gerste	2 fl. 20 kr.	2 fl. 15 kr.	
Bohnen	3 fl. 24 kr.	3 fl. —	
Wicken	1 fl. 50 kr.	1 fl. 45 kr.	
Linsen	4 fl. — kr.	3 fl. 30 kr.	
Erbsen	4 fl. — kr.	3 fl. 30 kr.	

Aufgestellt waren:  
60 Schfl. Kornen. 8 Schfl. Dinkel. 8 Schfl. Haber.

Gingeführt wurden:

260 Schfl. Kornen. 80 Schfl. Dinkel. 151 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

179 Schfl. Kornen. 18 Schfl. Dinkel. 29 Schfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kornenbrod kosten . . . . . 25 kr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten . . . . . 20 kr.

1 Kreuzerweck muß wägen . . . . . 3<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 9 kr. Rindfleisch, gutes 7 kr., geringeres kr. Kuhfleisch kr. Kalbfleisch 6 kr. Hammelfleisch 6 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 11kr. abgezogen 10 kr.

Stadtschultheißenamt Calw. Schuldt.

125

